

Der säkulare Blickwinkel von Dr. Dr. Joachim Kahl:

Auch nach seiner Entzauberung bleibt das Gewissen eine innere Leitinstanz, an deren Erziehung gearbeitet werden muss.

Das Gewissen ist ein – nur dem Menschen eigenes – geistiges Vermögen, am Maßstab von Gut und Böse, von Recht und Unrecht, das eigen Verhalten, das eigene Wollen, die eigene Person zu prüfen und zu beurteilen.

Wie alle übrigen menschlichen Fähigkeiten unterliegt es mannigfachen Störungsmöglichkeiten. Es ist irrtumsfähig, verführbar, manipulierbar. Von daher sind Gewissenserziehung, Gewissenserforschung, Gewissensbildung notwendig. Zwischen einem autoritären, gar fanatisch verhärteten Ge-

wissen einerseits und einem aufgeklärten, nach Vernunftgesichtspunkten reflektierten Gewissen andererseits ist genau zu unterscheiden. Diese Einsicht war ein wesentlicher Anstoß zur europäischen Aufklärung und zog eine kluge Konsequenz aus den konfessionellen Bürgerkriegen, Verfolgungen und Vertreibungen. Religiös bornierte Gewissen hatten sich als friedensunfähig erwiesen und wurden als Hemmschuh zivilen Zusammenlebens erkannt. Die Zeit des Toleranzideals zog herauf, das in Lessings Ringparabel im „Nathan“ seine reifste und edelste Gestalt fand.

Im Gewissen spricht nicht die Stimme einer Gottheit, sondern es melden sich auf intuitive Weise äußere Einflüsse, Eltern, andere Respektspersonen, gesellschaftliche Normen aller Art und Herkunft, die verinnerlicht worden sind. Irrigerweise werden sie bis auf den heutigen Tag immer wieder zu einer metaphysischen oder religiösen Instanz von unbezweifelbarer Autorität hochstilisiert.

Dabei werden Vergehen, ja Verbrechen nicht nur von Menschen mit einem stumpfen oder gar fehlenden Gewissen begangen, sondern vielfach mit gutem, ja bestem Gewissen (Überzeugungstäter oder Gewissenstäter). Die erste Gene-

ration der RAF (Rote Armee-fraktion) in den siebziger Jahren der alten Bundesrepublik war ein Beispiel für diesen Sachverhalt. In der Gegenwart sind es islamistisch inspirierte Terrorattentate. Sie werden begangen unter Anrufung Allahs mit bestem Gewissen, das zugleich in seiner Rohheit kaum zu überbieten ist. Die Täter, die den Märtyrertod sterben wollen, sind beseelt von der Erwartung größtmöglichen Gotteslohnes, der nach ihrem sofortigen Eintritt ins Paradies dort für sie bereit stehe. Aus dieser Motivation schöpfen sie ihre kriminelle Energie und begehen ihre Verbrechen an zufälligen Opfern, die sie ohnehin als Unreine und Ungläubige verachten.

Unbeschadet dieser Abgründe, die mit dem Gewissen (wie mit allem Menschlichen) verbunden sind, bleibt der Gewissensbegriff ein normativer Leitbegriff.

Auf ihn kann nicht verzichtet werden, wie sich aus dem Antithesenpaar von Gewissenhaftigkeit und Gewissenlosigkeit ablesen lässt. Die hart erkämpfte Errungenschaft der Gewissensfreiheit, an der auch der junge Martin Luther einen Anteil hat, verdient unsere energische Verteidigung in eins mit der Meinungs-, Gedanken- und Religionsfreiheit. *Foto: privat*

